

## KASTOR ALS QUELLE DIODORS IM 7. BUCH

In dem Wunsche, für die älteste griechische Geschichte jedes verwertbare Zeugnis heranzuziehen, kam mir wiederholt die durch Eusebios erhaltene Liste der sogenannten Thalassokratien<sup>1</sup>, die aus Diodors 7. Buch entnommen ist, in den Sinn; sie umfasst den Zeitraum von der Zerstörung Troias bis auf Xerxes und macht unter Angabe bestimmter Zahlen 17 Völker namhaft, die der Reihe nach zur See mächtig gewesen seien. Der Versuchung, hier glaubwürdige Ueberlieferung zu besitzen, ist in der Tat jüngst Myres zum Opfer gefallen, indem er im JHST. 26 (1906) S. 84—130 mit Benutzung der neuen Oxforder Handschrift des Hieronymus den Versuch gemacht hat, nachzuweisen, dass die Liste zwar nach Herodot, aber vor Thukydidēs entstanden sei und ein ehrwürdiges Dokument aus der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts darstelle<sup>2</sup>. Zugrunde liegt dieser Anschauung die richtige Beob-

<sup>1</sup> Zur Literatur verweise ich auf die sehr vernünftige Dissertation von G. W. Goodwin, *de potentiae veterum gentium maritimarum epochis apud Eusebium*, Göttingen 1855. Einen historischen Kern sucht in der Liste bereits H. Winckler, *Der alte Orient* 7, 2 (1905) S. 20. Die Orientalisten werden ohne Zweifel dem Philologen die Kompetenz bestreiten, über Fragen der griechischen Urgeschichte mitzureden; die Beurteilung eines chronographischen Fragmentes jedoch ist zunächst eine rein literarhistorische Frage, soweit es sich um Abfassung und Wertung der Quelle handelt. Die Frage nach den wirklichen Geschehnissen hat demgegenüber zurückzustehen. — Gegen Myres wendet sich Fotheringham JHST. 27 (1907) S. 75 ff. mit einigen guten Bemerkungen über die Uebertragung der Liste in den Kanon; Antwort von Myres ebenda S. 122. Nach den Ausführungen von E. Schwartz können nur die positiven Zahlenangaben der Liste massgeblich sein; die in vielen Punkten fehlerhafte Uebertragung in den Kanon ist der Interpolation verdächtig, wenn sie zB. die beiden ausgefallenen Ziffern für Aegypten und Samier voraussetzt, obgleich diese vielleicht schon bei Diodor gefehlt haben.

<sup>2</sup> A genuine fifth century document of Periclean date and authority!

achtung, dass die Angaben der Liste ganz auffällig mit Herodot übereinstimmen; den Beweis jedoch, dass die Liste trotz dieser Uebereinstimmungen von Herodot unabhängig sei, den hat der Verfasser nicht erbracht. Stammen aber die Angaben der Liste unmittelbar oder mittelbar aus Herodot, so ist damit über ihre historische Wertlosigkeit entschieden; ein Einblick in die Methode des bisher unbekanntem Verfassers wird uns vielleicht sogar gestatten, diesen näher zu bestimmen.

Diodor kennt am Ende des Inselbuches noch eine zweite Ueberlieferung über den fraglichen Punkt, die sich mit der im 7. Buche mitgeteilten keineswegs deckt. 5, 84 gibt er nämlich folgende auch 5, 32, 2 vorausgesetzte Reihenfolge: Minos — Zerstörung Troias — Karer — Hellenen, ein Ansatz, der kaum aus echter Tradition stammt, der aber eine sehr annehmbare Vermutung<sup>1</sup> darstellt; mit den Schlussworten verweist Diodor auf die spätere Stelle, weshalb 5, 84, 4 heute unter den Fragmenten des 7. Buches steht, obgleich dort die Rhodier und Milesier, also Hellenen, vor den Karern stehen; wenn Myres willkürlich die Karer, bloss weil deren Name im Diodorexzerpt ausgelassen ist, an den Anfang der Liste stellt, so verschleiert er dadurch nur die Tatsache, dass Diodor im 7. Buch eine andere Quelle ausgeschrieben hat als im 5., eine Methode, die bei der bekannten Arbeitsweise dieses Mannes nicht besonders auffällig ist. Diese gibt nur allgemeine Ansätze, jene bestimmte Zahlen; diese berücksichtigt die Zeit vor den Troika, jene nicht; 5, 84, 4 richtet sich mit scharfer Polemik gegen den bekannten Ansatz Herodots, der die Karer zu Untertanen des Minos macht, freilich, ohne den Historiker zu nennen, wie das in alter und neuer Polemik üblich ist; diese Widerlegung Herodots setzt die Liste mit ihrer weiteren Herabsetzung der Karer voraus.

Allzu alt kann sie also nicht sein; sie mutet uns aber auch ein paar Unglaublichkeiten zu, die geeignet sind, unser stärkstes Misstrauen zu erregen. Schon die Angabe bestimmter Zahlen sieht sehr nach chronographischer Rechnerei aus; was über die Lyder, Thraker, Phryger, Lakedämonier gesagt ist, widerspricht allem, was wir sonst von diesen Staaten wissen. Dagegen fehlen die Chalkidier, Megarer, Korinther, von deren Seemacht uns ihre Kolonien erzählen; wir müssen also zum mindesten mit starken Irrtümern rechnen. Ein näheres Eingehen auf die Herkunft der

<sup>1</sup> Vgl. Philologus 68 S. 442 f.

einzelnen Angaben soll zeigen, dass das Ganze nichts als eine künstliche Konstruktion ist, die lediglich aus Herodot und Apollodor zurechtgemacht ist; die Bekanntschaft mit letzterem gibt zugleich die Datierung. Im Anschluss daran werden wir versuchen, den Verfasser zu ermitteln und die Geschichte des historischen Hilfsbegriffs der Thalassokratie zu überblicken.

Der Text<sup>1</sup>, wie er nach Schönes Eusebios I p. 225 zu rekonstruieren ist, lautet:

1. Lidi et Maeones	annos xcii
2. Pelasgi	„ lxxxv
3. Thrakii	„ lxxix
4. Rhodii	„ xxiii
5. Phrygii	„ xxv
6. Kiprii	„ xxxiii
7. Phynikii	„ xlv
8. Egiptii	„ ?
9. Melesii	„ (xviii)
10. (Cares)	„ (lxi)
11. Lesbii	„ (lxviii)
12. Phokaei	„ xlv
13. Samii	„ ?
14. Lakedaemonii	„ ii
15. Naxii	„ x
16. Eretrii	„ xv
17. Eginenses	„ x

usque ad Alexandri transfretationem.

Indem ich von Textänderungen zunächst vollständig absehe,

<sup>1</sup> Varianten: Synkellos kennt die Rhodier auch an fünfter Stelle, mithin die Phryger unmittelbar hinter den Thrakern, was bei der dem Altertum bekannten Verwandtschaft beider Völker viel für sich hat; den 25 Jahren der Phryger fügt Synk. p. 341, 4 hinzu: κατὰ δὲ τινὰς ἔτη εἴ d. h. wohl κς'; jedenfalls darf Myres daraus nicht die Möglichkeit herleiten wollen, die Phryger an die sechste Stelle zu setzen, wie das auch Casaubonus wollte, indem er unnötiger Weise statt ἔτη εἴ ἔκροι schrieb. Die Zahlen der Milesier, Karer, Lesbier sind nur im Kanon erhalten, ebenso der Name der Karer. Für die Lesbier Variante 69; wir müssen also in der folgenden Rechnung mit einer Fehlergrenze von  $\pm 1$  rechnen. Statt Alexander ist offenbar Xerxes gemeint, was Hieron. Ol. 67, 4 bestätigt; dürfen wir aus diesem Versehen etwa schliessen, dass der Name Alexanders in dem verlorenen Teile der Liste eine Rolle spielte?

will ich versuchen, die Liste von dem festen Punkte 480 aus aufzurechnen. Also:

17. Die Aegineten, 10 Jahr, 490—481. Welche Jahresrechnung der Verfasser befolgt hat, wissen wir zunächst noch nicht; aber ob Archontenjahr oder Olympiadenjahr, macht für unsere Rechnung keinen Unterschied. Fest steht, dass die Schlussepoche dem Frühjahr 480, das letzte Jahr der Aegineten also dem Jahr 481/0 gleichgesetzt werden muss. Von ihnen braucht Herod. 5, 83 ausdrücklich die Bezeichnung *θαλασσοκράτορες*, wie sie denn auch nach Herod. 8, 93 und Ephor. frg. 112 in der Schlacht bei Salamis den Preis gewannen. Dieser deutliche Hinweis allein verschafft ihnen die letzte Stelle vor dieser Schlacht. Als Anfangspunkt dient der Schlusspunkt der vorhergehenden Seemacht.

16. Die Eretrier, 15 Jahr, 505—491. Der Schluss ist gegeben mit der von Herodot 6, 101 berichteten Zerstörung der Stadt im Jahre 490. Dass sie überhaupt auftreten, ist wohl durch ihre in den bezeichneten Zeitraum fallende Mitwirkung im ionischen Aufstand veranlasst, die Herodot 5, 99 erwähnt. Von ihrer Seemacht spricht auch Strabo, der p. 448 sagt, sie hätten Andros, Tenos, Keos und andere Inseln beherrscht: und gerade ihre Heldentaten vor Sardes sind von einem sonst nicht weiter bekannten Lysanias von Mallos (bei Plutarch de mal. 24, FHG. IV 441) des näheren beschrieben gewesen. Der Anfangspunkt 505/4 erscheint auf den ersten Blick willkürlich gewählt zu sein: er ist jedoch mit Absicht so gestellt, dass das mittelste Jahr 498/7 wird, in das man nicht ohne Grund eben das Ereignis setzen darf, anlässlich dessen die Schiffe der Eretrier von Herodot erwähnt werden, die 2. Zerstörung von Sardes. Das schliesse ich aus den Worten E. Meyers GdA. III 300, der die Zerstörung zwar 499 ansetzt, aber in der Folge bemerkt, dass zwischen der Schlacht bei Lade und den vorhergehenden Ereignissen eine Lücke klafft, die sich verringert, wenn wir den Zug nach Sardes ein Jahr später setzen. Ich kann auf diese Frage hier nicht näher eingehen, wo es nur darauf ankommt, dass der antike Chronograph so gerechnet haben kann. Und die Verwendung des mittleren Jahres, die bereits F. Jacobi bei Apollodor gelegentlich<sup>1</sup> beobachtet hat, wird uns noch öfter beschäftigen. Vorhergehen

---

<sup>1</sup> Vgl. philol. Unters. 16 S. 85, 145, 153, 212, 279; E. Rohde Rh. Mus. 33 S. 197.

15. Die Naxier, 10 Jahre, 515—506. Ihre Nennung beruht wohl in erster Linie auf dem Lobe, das Herodot 5, 30 ihrer Kriegsflotte spendet; vgl. auch Diod. 5, 52 von dem Reichtum und der Macht von Naxos: das stammt ebenso wie schol. Arist. Frieden 143<sup>1</sup> aus irgendwelchen Naxiaka. Ihre Macht muss nach Herodot kurz vor dem ionischen Aufstande geblüht haben, aber nach Peisistratos, der nach 1, 64 den Tyrannen von Naxos Lygdamis einsetzt.

14. Die Lakedämonier, 2 Jahre, 517—516. Hiermit kann bei der notorisch geringen Neigung Spartas zu überseeischen Unternehmungen nur<sup>2</sup> die aus Herodot 3, 46 ff. bekannte Expedition gegen Polykrates von Samos gemeint sein, die in Wirklichkeit mitten in dessen Regierung fällt und nur dem System zuliebe an deren Ende geschoben ist. Die Geringfügigkeit und Erfolglosigkeit des Unternehmens spiegelt sich in der Kürze der angenommenen Frist wieder.

13. Die Samier — 518. Leider ist die Dauer<sup>3</sup> ihrer Seemacht nicht überliefert, und es möchte kühn erscheinen, sie durch Vermutung finden zu wollen. Sicher ist, dass sie sich an den Namen des Polykrates heftete, was der Verfasser nicht aus Herodot zu lernen brauchte; doch ist es bemerkenswert, dass gerade dieser 3, 122 von ihm sagt: Πολυκράτης γὰρ ἐστὶ πρῶτος τῶν ἡμεῖς ἴδμεν Ἑλλήνων, ὃς θαλασσοκρατεῖν ἐπενοήθη, πάρεξ Μίνω τε τοῦ Κνωσίου καὶ εἰ δὴ τις ἄλλος πρότερος τούτου ἦρξε τῆς θαλάσσης. Hier liegt die Sache also ähnlich wie bei Aegina, dass sich der Verfasser unverkennbar an Herodot anschliesst. Die Epoche, d. h. nach unserer Ansicht der Mittelpunkt der samischen Seemacht, dürfte die Blüte des Polykrates<sup>4</sup>

<sup>1</sup> ὅτι θαλασσοκρατοῦντές ποτε Νάξιοι ἐχρῶντο αὐτοῖς τοῖς κανθάροις ἐπὶ πλέον.

<sup>2</sup> Myres zieht wenig wahrscheinlich auch die private Expedition des Dorieus Herod. 5, 42 und die des Anchimolos nach Attika Herod. 5, 63 in Betracht.

<sup>3</sup> Die Angabe des Armeniers XVI Samii mare obtinuerunt enthält, wie die Stellung der Worte anzeigt, nur die verdorbene Stellenzahl 13. Die annähernde Uebereinstimmung mit dem Intervall 17 bei Hieronymus ist Zufall.

<sup>4</sup> Jacoby aaO. S. 160 Anm. 10 geht bei seiner Aeusserung über die Thalassokratie der Lesbier von der Fixierung ihres Anfangs bei Hieronymus zu Ol. 27, 1 aus. Es ist aber nicht angängig, aus den konfusen Ansätzen des Kanons einen, der zufällig richtig ist, herauszugreifen; die Rechnung stimmt nicht einmal genau, denn 68 Jahr nach

sein, die Apollodor auf 532/1 setzt; damit würden wir mit dem ersten Jahr der Samier auf 546/5 geraten, das Jahr der ersten Zerstörung von Sardes, dessen Bedeutung für die Chronologie Jacoby phil. Unters. 16, 407 gewürdigt hat. Eine Bestätigung dieser Kombination dürfte auch darin liegen, dass nunmehr die phokäische Seemacht mit der Zerstörung der Stadt (bald nach 546 und in innerem Zusammenhang mit der Zerstörung von Sardes) ihr Ende gefunden hat.

12. Die Phokäer, 44 Jahre, 590—547? Auch von dieser Seemacht spricht Herodot ausführlich 1, 163<sup>1</sup>. Ausser der Zerstörung der Stadt dürfte die Gründung von Massalia zur Datierung dieser Seemacht herangezogen werden; die antike Ueberlieferung setzt sie 595 oder 598 (vgl. PW. I 2831), was mit dem Ansatz unserer Liste nicht übereinstimmt. Der Grund dieser Unstimmigkeit wird bei der folgenden Seemacht zur Sprache kommen.

11. Die Lesbier, 68 Jahre<sup>2</sup>, 658—591? Dass sie überhaupt in der Liste auftreten, davon nachher; für den zeitlichen Ansatz ist berücksichtigt, dass die Blüte des Pittakos 612/1 in diesen Zeitraum fällt; 590 wird er dann Aisymnet von Mytilene.

Ol. 27, 1 672/1 führen auf 605/4, nicht auf 607/6. Ferner kämen dann die Phokäer, man weiss nicht warum, in die Jahre 604—561 und Samos begänne im Widerspruch zu Herodot volle 30 Jahre vor Polykrates. Endlich widersprechen folgende Angaben des Kanon:

Phokäer	Arm. Ol. 51, 2	576/5
Samier	„ Ol. 62, 3	531/0
Polykrates	„ Ol. 62, 1	533/2
„	Hier. Ol. 62, 3	530/29
Dikaiarchia	„ Ol. 63, 1	528/7

die alle vier aufs engste zusammengehören, vgl. Jacoby S. 191, 3. Die samische Thalassokratie beginnt im Kanon versehentlich mit der Blüte des Polykrates und der darauf folgenden Gründung von Dikaiarchia, statt sich um sie herumzugruppieren. Danach ist Phokaia berechnet.

<sup>1</sup> οἱ δὲ Φωκαεῖς οὗτοι ναυτιλίῃσι μακρῆσι πρώτοι Ἑλλήνων ἐχρήσαντο καὶ τὸν τε Ἀδρίην καὶ τὴν Τυρσηνίην καὶ τὴν Ἰβηρίην καὶ τὸν Ταρτησοῦν οὗτοί εἰσι οἱ καταδέξαντες.

<sup>2</sup> Myres macht auf eine interessante Pliniusstelle NH. 5, 139 aufmerksam: Eresos, Pyrra et libera Mytilene annis MD potens, die so wie sie dasteht, nicht richtig sein kann; seine Erklärung, gemeint sei die griechische Ziffer μδ' ist geistvoll, obgleich es nicht ganz durchsichtig ist, wie diese den Phokäern gehörige Zahl zu den Lesbiern gekommen ist. Dass Plinius unsere Liste gemeint hat, halte ich für wahrscheinlich, doch darf seine Angabe keinerlei Autorität ihr gegenüber beanspruchen.

In diesem Ereignis das Ende der lesbischen Seemacht zu sehen, beruht vielleicht auf dem Datum der Besetzung von Sigeion durch die Athener, die Apollodor mit dem Siege des Pittakos über Phrynon und dem Schiedsspruch des Periander verbindet (ähnlich schon Jacoby phil. Unt. 16, S. 159, 10). Periander wird von Apollodor 627/6—588/7 angesetzt, der Schiedsspruch schon von Herodot 5, 95 erwähnt, und die Ernennung des Pittakos von Diogenes Laertios unmittelbar mit dem Zweikampf verbunden. Wer so rechnete, konnte letzteren nicht mit Eusebios 507/6 datieren, sondern musste den Zweikampf und den Verlust von Sigeion mit dem Regierungsantritt des Pittakos 590 ansetzen. Durch dieses Datum war dann wiederum eine Berücksichtigung der Gründung von Massalia bei der Festlegung der Phokäer ausgeschlossen.

Damit brechen wir die Rechnung ab und stellen fest, dass uns bisher so gut wie ausschliesslich Herodotzitate und Zahlen Apollodors zu annehmbaren Erklärungen dieser Thalassokraten geleitet haben. Daraus folgt für die Fortführung der Untersuchung zweierlei: erstens, dass wir uns bei der Sammlung der Belegstellen nach Möglichkeit an Herodot zu halten haben, und zweitens, dass unter diesen Umständen für die Zerstörung Troias nur ein Ansatz ernsthaft in Betracht kommen kann, der eratosthenische von 1184/3. Damit sind wir in der Lage, den Anfang der Liste festlegen zu können.

1. Die Lyder, 92 Jahre, 1183—1092. Diese mehr als problematische Seemacht kann füglich als ein Ausfluss der herodoteischen Mitteilung angesehen werden, der 1, 94 die Tyrrhener als Kolonisten der Lyder bezeichnet und von Smyrna auswandern lässt. Dass die Lyder und ihre Expedition nach Italien unmittelbar nach den Troika anzusetzen seien, entspricht, wie schon Goodwin gesehen hat, der von Herodot 1, 7 entwickelten Chronologie: Ende der Herakliden ca. 710, Anfang ca. 1215<sup>1</sup>, davor Lydos, der jedoch nach den Troika (ca. 1260)<sup>2</sup> gelebt haben muss, weil bei Homer das Volk noch den Namen Maioner führt (p. 12).

2. Die Pelasger, 85 Jahre, 1091—1007. Diese durften in

<sup>1</sup> 505 Jahr = 22 γενεαί vor dem Regierungsantritt des Gyges, 170 vor Kroisos Ende.

<sup>2</sup> Vgl. 2, 145 Πάρι δὲ . . . ἐλάσσω ἕτερά ἐστι τῶν Τρωικῶν, κατὰ ὀκτακόσια μάλιστα ἐς ἐμέ.

einer griechischen Urgeschichte schlechterdings nicht fehlen; sie stehen überdies als tyrrhenische Pelasger mit Nr. 1 in engstem Zusammenhang. Bestimmtere Nachrichten gibt Herodot 1, 57 und 2, 51, der sie nicht bloss in Thessalien, sondern auch über See am Hellespont und in Samothrake kennt: vgl. Dionys. AR. I 24, 4.

3. Die Thraker, 79 Jahre, 1006—928, mit denen 4. die Phryger<sup>1</sup>, 25 Jahre, 927—903 zusammenzufassen sind. Historisch sind diese Angaben sicher nicht; nur Herodot gibt einige Notizen, aus denen derartige herauskonstruiert sein kann. Zunächst spricht er sehr anerkennend vom thrakischen Volke 5, 3: Θρηκῶν δὲ ἔθνος μέγιστόν ἐστι . . . εἰ δ' ὑπ' ἐνὸς ἄρχοιτο ἢ φρονέοι κατὰ τωὐτό, ἄμαχόν τ' ἂν εἴη καὶ πολλῷ κράτιστον πάντων ἔθνεών. Auch kennt er eine Wanderung der Thraker<sup>2</sup> nach Asien 1, 28 und 3, 90 und teilt mit, die Phryger hätten einst als Briges in Makedonien gesessen 7, 73. Ja, er bezeichnet das ganze nördliche ägäische Meer als Θρήκιον πέλαγος 7, 176; und dass man sich die Thraker als Seeräuber gedacht hat, zeigt Diodor, der 5, 50 als die ersten Bewohner von Naxos, freilich vor den Troika, thrakische Seeräuber annimmt.

So bleibt nur noch die Gruppe 5—11 übrig, von denen die Milesier sich durch den Zusatz auszeichnen: construxeruntque urbem in Aegypto Naucratis, ähnlich, wie statt der samischen Thalassokratie von Hieronymus<sup>3</sup> die Gründung von Dikaiarchia genannt wird. Dass diese Notiz kein Zusatz der Chronik ist, sondern in die Liste gehört, wird dadurch wahrscheinlich gemacht, dass darin, wie in dem Ansatz der Karer, eine Verbesserung Herodots steckt. Bei Herodot ist König Amasis der Zielpunkt der ganzen ägyptischen Chronologie. Wie er die Zeiten der griechischen Götter berechnet ἐς ἐμέ, so die ägyptischen bis auf Amasis; um ihn gruppieren sich Alkaios, Sappho, Rhodopis, Naukratis, Solon, indem zugleich die 2. Eroberung von Sigeion durch Peisistratos mit den Kämpfen zur Zeit des Alkaios verwechselt wird. In diesem Zusammenhang wird es verständlich, wie Solon mit Kroisos zusammengebracht werden konnte: es liegt eben kein einzelner Irrtum vor, sondern ein falsches System, das wie die Stellungnahme des 4. Jh. zu diesen Fragen zeigt, lange unwider-

<sup>1</sup> Vgl. S. 587 Anm. 1.

<sup>2</sup> Auch Hieron. verbindet die Besetzung von Bithynien ad a. 1045 mit der Thalassokratie der Thraker, indem er die ad a. 1009 gebrachte Notiz zu den Jahren 1050 und 1055 kurz wiederholt.

<sup>3</sup> Vgl. S. 589, Anm. 4.

sprochen geblieben ist. Was Chamaileon und Hermesianax bei Ath. 599 c über das Liebesverhältnis von Sappho und Anakreon gefabelt haben, setzt den herodoteischen Ansatz beider voraus; Theophrast bei Plut. Sol. 31 hat jenes Gesetz, das Solon von Amasis übernommen haben sollte (Herod. 2, 177), ihm genommen, da Solons Zeit durch Aristoteles richtig bestimmt war, und vermutungsweise dem Peisistratos gegeben, indem er an der ägyptischen Herkunft des νόμος ἀργίας festhielt; so stark war damals noch die Autorität des „Vaters der Geschichtschreibung“! Erst bei Eratosthenes-Apollodor finden wir andere Ansätze für Alkaios und Sappho und dürfen wohl annehmen, dass damals auch der für Naukratis, mit dem Sappho nach wie vor verbunden wird (vgl. Ath. 596 b), korrigiert worden ist. Die Ausgrabungen haben gezeigt, dass die Kolonie bis in die Zeit zurückreicht, in die Herodot die ersten griechischen Gründungen unter Psammetich verlegt, etwa in die Mitte des 7. Jahrhunderts. Für diese Zeit kennt Herodot 2, 154 nur die Gründung von Stratopeda an der pelusischen Mündung durch Ionier und Karer, während Strabo p. 801 von einem Milesierkastell spricht: πλεύσαντες γὰρ ἐπὶ Ψαμμητίχου τριάκοντα ναυσὶ Μιλήσιοι κατὰ Κυαζάρη<sup>1</sup> (οὗτος ὁ τῶν Μήδων) κατέσχον εἰς τὸ στόμα τὸ Βολβίτινον . . . χρόνῳ δὲ ἀναπλεύσαντες εἰς τὸν Σαῖτικὸν νόμον καταναυμαχῆσαντες Ἴναρον πόλιν ἔκτισαν Ναύκρατιν οὐ πολὺ τῆς σχεδίας ὑπερθεν. Danach scheint also die antike Wissenschaft bereits geahnt zu haben, was uns die Funde bestätigen, die Gründung von Naukratis unter Psammetich.

Da nun Herodot die ionisch-karische Einwanderung 2, 152 mit dem Regierungsantritt des Psammetich gleichsetzt, so liegt es nahe zu vermuten, dass das erste Jahr dieses Königs die Epoche von Naukratis und in unserer Liste das mittlere Jahr der Gründer dieser Kolonie sei. Diese möchte ich in den Milesiern, Karern, Lesbiern<sup>2</sup> der Liste wiedererkennen, die nach unserer Auffassung von 736 bis 591 herrschen. Ist es etwa nur Zufall, dass das mittlere Jahr 664/3 dem ersten Jahr des Psam-

<sup>1</sup> Psammetich als Zeitgenosse des Kyaxares schon bei Herodot 1, 105: beide kämpfen mit dem Skythenschwarm.

<sup>2</sup> Die beiden ersten entsprechen den Ioniern und Karern bei Herodot; 2, 178 dagegen fehlen zwar unter den Gründern von Naukratis die Karer; dafür ist Mytilene auf Lesbos hinzugefügt. Die ausserdem genannten Dorer sind in der Liste bereits durch die Rhodier vertreten.

metich unmittelbar folgt? Denn wenn Clemens Al. strom. 1, 21 p. 143 S. Apries 589/8 beginnen lässt, so führen die traditionellen Regierungszahlen Psammis 6, Nekos 16, Psammetich 54 mit dessen erstem Jahr auf 665/4. Eine derartige Rechnung kann freilich nie den Anspruch auf absolute Richtigkeit machen, da es im besten Falle glücken kann zu zeigen, wie der Verfasser nach antiker Methode gerechnet haben könnte; so wollen auch diese Vorschläge nur zeigen, dass die Liste eine künstliche Konstruktion sei; auf Einzelheiten der Rechnung besonderen Wert zu legen, liegt mir fern<sup>1</sup>.

Eine weitere Gruppe bilden die Kyprier, Phönizier, Aegypter mit 33, 45 und, wie wir nun ergänzen müssen, 65 Jahren von 879—737. Diese drei stehen in anderer Reihenfolge bei Herodot 7, 89 an der Spitze der Xerxesflotte als Inhaber der stärksten Kontingente; sie stellen zusammen mit 650 Schiffen mehr als die Hälfte des Ganzen. So gaben diese notorisch starken Seemächte ein gutes Füllsel ab, um die lange Zeitspanne von Troia bis auf Xerxes zu füllen; in welcher Verlegenheit der Verfasser sich trotzdem noch befunden hat, erkennen wir an den übermässig grossen Zahlen der drei ersten Mächte. Die Aegypter sind mit Absicht vor die Milesier gestellt, wohl wegen ihrer nahen Beziehungen zueinander in der Folgezeit.

So bleiben nur die Rhodier übrig, für die allein Herodot keinen plausiblen Grund bietet, ihnen um 900 eine starke Seemacht zuzuschreiben. Auch die bei Diodor 5 erhaltene κτίσις 'Ρόδου schweigt davon, weil sie nur bis zu den Troika reicht; und was wir sonst von rhodischer Lokalgeschichte kennen, gibt nichts aus, weil gar zu wenig erhalten ist. Wenn Ioannes Ant. frg. 30 von einer rhodischen Thalassokratie spricht und in demselben Atem die Gründung Karthagos nennt, so meint er allerdings sicher unsere Liste; der Zusatz: θαλασσοκρατήσαντες στήλην ἔστησαν, ἦν διὰ τὸ μέγεθος κολοσσὸν ἔλεγον lässt vermuten, dass man über jene Thalassokratie noch mehr gewusst hat; in der Tat zeigt Strabo p. 654, dass rhodische Lokalhistoriker vom Schlage eines Antisthenes oder Zenon von einer ehemaligen Blüte der Insel zu erzählen wussten, die man nur nicht für bare Münze annehmen darf, wie das vielfach geschehen ist (vgl. E. Meyer GdA. II 302 Anm., III 674) ἱστοροῦσι δὲ καὶ ταῦτα περὶ τῶν Ροδίων, ὅτι οὐ μόνον, ἀφ' οὗ χρόνου συνώκησαν τῆν

<sup>1</sup> Vgl. auch S. 587, Anm. 1.

νῦν πόλιν, εὐτύχουν κατὰ θάλατταν· ἀλλὰ καὶ πρὸ τῆς Ὀλυμπιακῆς θέσεως συχνοῖς ἔτεσιν ἔπλεον πόρρω τῆς οἰκείας ἐπὶ σωτηρίᾳ τῶν ἀνθρώπων. ἀφ' οὗ καὶ μέχρι Ἰβηρίας ἔπλευσαν κάκεῖ μὲν τὴν Ῥόδην ἔκτισαν, ἦν ὕστερον Μασσαλιῶται κατέσχον. ἐν δὲ τοῖς Ὀπικοῖς τὴν Παρθενόπην, ἐν δὲ Δαυνίοις μετὰ Κύων Ἑλπίας. Τινὲς δὲ μετὰ τὴν ἐκ Τροίας ἔφοδον τὰς Γυμνησίας νήσους ὑπ' αὐτῶν κτισθῆναι λέγουσι. . . τινὲς δὲ τῶν Ῥοδίων καὶ περὶ Σύβαριν ψῆκσαν καὶ τὴν Χωρίαν. Zur Bestätigung folgt endlich die Stelle aus dem Schiffskatalog Il. 2, 653—70, die von dem grossen Reichtum der Insel redet, und auf der weiterbauend Pindar seine grosse Ode auf Rhodos gemacht hat.

Der Bericht Strabos gleicht der Thalassokratienliste darin, dass wir Unglaublichkeiten zu hören bekommen und bekannte, wichtige Ereignisse vermissen. Kein Wort von der Gründung von Gela; und doch sind die Rhodier, wenn überhaupt, erst nach der Besetzung Siziliens nach Spanien gekommen, ebenso wie Massalia jünger ist als die italisch-sizilischen Kolonien und wie die Achäer eher nach Kreta als nach Kypros gekommen sind. Ich sehe ganz davon ab, dass Rhode sonst als Kolonie Massalias gilt und als Stadt der Indigeter bezeichnet wird, weil sich das griechische Element offenbar in dem benachbarten Emporion konzentrierte. Die Geschichte dürfte lediglich aus dem Namen Rhode zusammenphantasiert sein, als Parallelerscheinung zur Tlepolemosage, mit der die Rhodier schon während der Blüte des Epos ihre Vergangenheit herausgeputzt haben. Damals war Rhodos mächtig genug, um sich in die homerische Sage hineinzudrängen; das zeigen die Verse des Schiffskatalogs. So hat die zweite Blüte der Insel seit Alexander eine weniger mythisch gefärbte grosse Vergangenheit erdichtet.

Noch eins geht aus der Erwähnung der rhodischen Thalassokratie hervor: der Verfasser, der sich sonst darauf beschränkt, Herodot zu verarbeiten, hat ein lokalpatriotisches Interesse an Rhodos; man möchte fast glauben, dass er ein Rhodier gewesen sei.

Die Liste setzt sich also etwa folgendermassen zusammen:

1 Lyder	} 92	1183—1092	Troia zerst. 1184	Herod. 1, 94
2 Pelasger	} 85	—1007		„ 1, 57. 2, 51
3 Thraker	} 79	— 928		„ 5, 3. 7, 176
4 Phryger	} 25 (26)	— 903		„ 7, 73
5 Rhodier	23	— 880	Rhode gegr.	— —

6 Kyprier	}	33	— 847		
7 Phönikier		45	— 802	Karthago gegr. 824? <sup>1</sup>	Herod. 7, 89
8 Aegypter		(65)	— 737		
9 Milesier	}	18	— 719		
10 Karer		61	— 658	Naukratis gegr. 664?	„ 2, 152
11 Lesbier		68 (69)	— 591	Pittakos Aisymnet 590	„ 2, 178
12 Phokäer		44	— 547	Sardes zerstört 546	„ 1, 164
13 Samier		(29)	— 518	Polykrates 532	„ 3, 122
14 Lakedämonier		2	— 516		„ 3, 46
15 Naxier		10	— 506		„ 5, 30. 1, 64
16 Eretrier		15	— 491	Sardes zerstört 498	„ 5, 99. 6, 101
17 Aegineten		10	— 481	Eretria zerstört 490	„ 5, 83. 8, 93
				Xerxes 480	

Dieser Ueberblick dürfte wohl deutlicher als die obige Einzelausführung zeigen, aus welchen Quellen die Liste zusammengeschrieben ist; es sei noch bemerkt, dass sich ihr Umfang genau mit dem ersten Buche Apollodors deckt. Ausser diesem und Herodot sind einige uns nicht erhaltene Lokalgeschichten von geringem Wert benutzt. Der Verfasser scheint ein Rhodier gewesen zu sein. — Da wir nun von Kastor von Rhodos (nach Suidas) eine ἀναγραφὴ Βαβυλῶνος καὶ<sup>2</sup> τῶν θαλασσοκρατησάντων ἐν βιβλίοις β' kennen, so liegt der Schluss ausserordentlich nahe, in ihm den Verfasser der Liste zu erblicken. Das wäre also ein Kanon gewesen, der in zwei parallelen Fäden die Geschichte der grossen Landmächte im Osten, der grossen Seemächte innerhalb des ägäischen Meeres verfolgte. Die östliche Hälfte ist, soviel ich sehe, nicht erhalten; wir dürfen sie uns wohl als eine längere Fassung des sogenannten ptolemäischen Königskanons vorstellen; auch der falsche Apollodor gibt eine ausreichende Vorstellung dessen, was Kastor geboten haben kann. Es wird eine Vorarbeit zur Chronik gewesen sein. Dazu stimmt, dass Diodor nach den Bemerkungen von E. Schwartz diese nicht benutzt hat; auch die Thalassokraten kennt er in der ersten Hexade noch nicht. Wenn sie dann in der zweiten als Quelle erscheinen, so lässt das auf etwa gleichzeitige Abfassung schliessen. Es steht also der Autorschaft Kastors nichts im Wege; dass es aber noch ein zweites Werk gleichen Inhalts gegeben habe, ist unwahrscheinlich.

<sup>1</sup> Vgl. S. 601 Nr. 8 und 9.

<sup>2</sup> Die Worte Βαβυλῶνος καὶ fehlen in einigen Handschriften des Suidas; da jedoch der entsprechende Raum gelassen ist, haben wir keinen Grund ihre Authentizität zu bezweifeln.

Nachdem so der Endpunkt der Entwicklung gewonnen ist, überblicken wir noch einmal die Geschichte dieses historischen Hilfsbegriffs, den als Leitmotiv der ägäischen Welt anzuwenden, ein gar nicht so übler Gedanke war. Der Begriff einer Seemacht stammt, wie die Tatsache und das Wort dafür, aus dem 5. Jahrhundert aus dem attischen Interessenkreise. Der erste, der davon spricht, Herodot, ist ein Ionier, aber freilich einer, der frühzeitig überzeugter Anhänger und Bewunderer Athens geworden ist, eine Tatsache, die auch auf seine Sprache nicht ohne Einfluss geblieben sein kann<sup>1</sup>. So ist das Wort *θαλασσοκράτωρ* der Sprache der Tragödie nachgebildet, die dieses Suffix liebt, das fast nur in westgriechischen Dialekten gebräuchlich ist; den näheren Nachweis muss ich mir hier versagen, zumal die notwendigsten Vorarbeiten fehlen. Aber es ist ganz undenkbar, dass die attische Umgebung nicht auf Herodot gewirkt habe; und die literarische Form der *Atthis* war eben damals die Tragödie; auch Thukydides zeigt noch ihre Spuren. Ionisch ist der Begriff nicht; denn von einem milesischen Reich im Sinne einer Thalassokratie hat man nie gesprochen: das zeigt Herod. 3, 122, wo Polykrates der erste Vorläufer des athenischen Reiches heisst. Dann kam die persische Hegemonie, die im Menexenos als Thalassokratie bezeichnet wird. Geprägt ist der Ausdruck für Athen: denn so braucht der Komiker Demetrios (bald nach der Einnahme Athens) das entspr. Verbum von dem Verhältnis Athens zu den Peloponnesiern: *ὅπως μηκέτι θαλαττοκρατοῖντο Πελοποννήσιοι* (FCG. Mein. II 877). Auch bei Herodot ist der spezifisch attische Interessenkreis unverkennbar. Das eine Mal sagt er in den *Samiaka* 3, 122 von Polykrates: *τῆς δὲ ἀνθρωπίνης λεγομένης γενεῆς Πολυκράτης πρῶτος ἐλπίδας πολλὰς ἔχων Ἰωνίης τε καὶ νήσων ἄρξειν . . .* Die Stelle gehört zu der zusammengehörigen Reihe samischer Geschichten

---

<sup>1</sup> Damit steht nicht im Widerspruch, dass ich früher einmal versucht habe, mit Hilfe Herodots und anderer Ionier ionische Elemente im Sprachschatz der Tragödie festzustellen; schon damals habe ich Wert darauf gelegt, dass nicht jedes bei Herodot belegte Wort für spezifisch ionisch gelten darf. Heute möchte ich das Verhältnis des tragischen Stils zu Herodot lieber vom Standpunkt der Wechselwirkung aus betrachten. Dass damit die ganze Untersuchung etwas Kautschukähnliches bekommt, wird wohl leider die Wirkung haben, dass meine damaligen bescheidenen Ausführungen nicht fortgeführt werden, so wichtig diese Vorarbeit für das vielbesprochene griechische Zukunftslexikon sein würde.

3, 39—60 120—128 139—149, deren Entwurf wohl noch in Samos vor der ägyptischen Reise niedergeschrieben ist; sie steht aber in dem Teil nach 3, 119, der wie die engverflochtene Demokedesgeschichte 3, 129—138 erkennen lässt, erst nach der italischen Reise die jetzige Form erhalten hat. Da er Polykrates als πρώτος Ἑλλήνων charakterisiert, so hat er noch eine andere griechische Seemacht im Auge, d. h. die attische, als deren Vorläufer er den so hoch geschätzten Tyrannen hinstellt.

Das andere Mal nennt er die Aegineten nach Ueberwindung der Epidaurier θαλασσοκράτορες, indem sie damals den saronischen Golf vollständig beherrschten. Auch das ist aus dem attischen Gesichtskreis heraus gesagt, zumal Herodot gerade davon spricht, wie die Feindschaft zwischen Athen und Aegina entstanden sei.

Eine historische Entwicklung der griechischen Seemächte skizziert dann Thukydides in Fortführung des herodoteischen Gedankens. Für ihn ist Minos der erste 1, 4: Μίνως γὰρ παλαιάτατος . . τῆς νῦν Ἑλληνικῆς θαλάσσης ἐπὶ τὸ πλείστον ἐκράτησε. Damit lehnt er den unbestimmten Ausdruck Herodots: καὶ εἰ δὴ τις ἄλλος πρότερος τούτου ab. Zugleich baut er den Gedanken weiter aus, indem er die Lücke zwischen Minos und Polykrates durch eine Reihe von Beobachtungen füllt, die so recht den Unwert der kastorischen Liste zeigen. Auf Minos folgt ihm Agamemnon 1, 9, der ναυτικῶ ἅμα ἐπὶ πλεόντων ἄλλων ἴσχυσε. Dann kommt die grosse Lücke, die uns noch immer dasselbe Rätsel aufgibt; die nächsten, die er nennt, sind die Korinther, denen sich die Ionier anschliessen 1, 13, allerdings mit der Einschränkung τῆς καθ' ἑαυτοὺς θαλάσσης . . ἐκράτησάν τινα χρόνον. Vor allen ist wieder Polykrates genannt, daneben Phokaia. Kurz vor den Medika herrschen die sizilischen Tyrannen und Kerkyra: Αἰγινήται γὰρ καὶ Ἀθηναῖοι καὶ εἴ τινας ἄλλοι βραχέα ἐκέκτηντο. Letzteres geht wieder deutlich gegen Herodot, der die Aegineten beurteilt hatte, wie es der Durchschnittsathener getan haben würde. Nach den Perserkriegen endlich folgt der Zustand, den er 1, 88 kurz mit den Worten kennzeichnet: den Athenern sei τὰ πολλὰ τῆς Ἑλλάδος ὑποχείρια; noch deutlicher spricht Perikles 2, 62, 2 von der grossen Bedeutung der attischen Seemacht: πλεόντας ὑμᾶς οὔτε βασιλεὺς κωλύσει οὔτε ἄλλο οὐδὲν ἔθνος τῶν ἐν τῷ παρόντι, wo die Scholien geradezu das Wort θαλασσοκρατία gebrauchen. Damit ist eine Entwicklungsreihe erkannt, die wir höchstens hier und

da vervollständigen können, indem wir von ihrer Realität durchaus überzeugt sind, obgleich der Orient so auffallend vernachlässigt ist; er spricht nur 1, 8 wegwerfend von den νησιῶται, den Karern und Phöniziern, die er Seeräuber nennt. Ein eigentliches Reich haben sie ja auch nie geschaffen.

Den Ausdruck θαλασσοκρατεῖν hat Thukydides vermieden, weil er darunter etwas anderes versteht, die Beherrschung einer bestimmten Situation ohne politischen Hintergrund; so steht das Verb 7, 78. 8, 30. 41, θαλασσοκράτωρ 8, 63, Herodot würde ναυκρατῆς sagen. Denselben Sprachgebrauch wie Thukydides bieten Xenophon hell. 1, 6, 2 und Polyb. 1, 7, 6. 16, 7, beide im Anschluss an ihr grosses Vorbild. Dann verschwindet das Wort scheinbar aus dem Gebrauch, wie so manches Modewort des 5. Jahrhunderts, der Begriff kehrt noch einmal an der schon genannten Menexenosstelle p. 139 E wieder, wo es von Dareios kurz vor Marathon heisst: ναυσὶ δὲ τῆς τε θαλάττης ἐκράτει καὶ τῶν νήσων, ὥστε μὴδὲ ἀξιοῦν ἀντίπαλον αὐτῷ μὴδένα εἶναι, eine notwendige Ergänzung der Reihe des Thukydides.

Wie sich das 4. Jahrhundert zu diesem Problem gestellt hat, ist bei dem Mangel an direkter Ueberlieferung nur aus dem Bild zu erschliessen, das uns in Strabo entgegentritt. Dieser kennt die Thalassokratie des Minos p. 48 und fügt hinzu: Φοινίκων ναυτιλία . . μικρὸν τῶν Τρωικῶν ὕστερον. Auch Polykrates erwähnt er als mächtig zur See p. 637, desgleichen Kerkyra p. 329 und Aegina p. 375, endlich Rhodos p. 654. Das ist im wesentlichen der Stand bei Herodot, ergänzt durch Thukydides, vermehrt um Phönizier und Rhodier. Ueber letztere ist oben gesprochen; die Phönizier sind im Widerspruch gegen Thuk. 1, 8 kurz nach den Troika angesetzt, wohl wegen ihres Auftretens in der Odyssee. Viel Neues ist es nicht, und vor allem nicht viel Gutes. Das ist etwa die Stellung, die wir für Ephoros<sup>1</sup> und Theopomp voraussetzen dürfen, wobei ich an den Auszug aus Herodot als integrierenden Bestandteil des Theopompischen Werkes und an die bekannten κλοπαὶ Ἐφόρου erinnere. Herodot war eben für die vorpersische Geschichte Autorität. Wann man wirklich über ihn hinausgekommen ist, dafür habe ich oben bereits

<sup>1</sup> Dass Ephoros von den Thalassokratien gesprochen hat, beweist das Vorkommen der Worte bei Diodor XII 3, 3; 4, 1, 2 von Klmon, 31, 3 von Kerkyra im Jahre 438; 39, 5 von Perikles = frg. 119, XIII 47, 3 von den Athenern.

einige Zeugnisse angeführt; noch Theophrast muss sich mit den zahlreichen Irrtümern Herodots herumschlagen. Es folgt die Zeit, wo an Stelle des Ausschreibens und Nörgelns positive, wissenschaftliche Kritik tritt: denn Berossos und Manethos haben die Mitteilungen über Babylon und Aegypten ganz anders rektifiziert als Ktesias. In diese Epoche möchte ich die Quelle von Diodor 5, 84 setzen, die so energisch und klar die von Herodot herrührende Identifikation der Karer und Leleger bestreitet und die ersteren im Gegensatz zu vielen anderen (wie Apld. 3, 15, 7 Diod. 5, 54) in die nachtroische Zeit verlegt, während noch Philochoros frg. 11 sie lange vor Theseus in Attika einfallen lässt. Einen bestimmten Namen zu nennen, ist immer misslich; ich würde am ersten auf Dikaiarchs βίος Ἑλλάδος raten; denn wenn dieser frg. 7 von einem Gesetz des Königs Sesonchosis gesprochen hat, so wird er an dem Gesetzgeber Minos nicht vorübergegangen sein, an dessen Reich sich die Diodorstelle anschliesst. Jedenfalls war damit ob durch Dikaiarch oder einem anderen der Anstoss gegeben, mit Hilfe der neuen Kenntnisse die Liste zu revidieren; einzelne Notizen können wir bei Eratosthenes und Apollodor vermuten; neu war an Kastors Gedanken nur die Absicht, eine absolut vollständige Diadoche mit festen Zahlen herzustellen, so gut und so schlecht es eben gehen wollte. Das πρώτον πεῦδος daran war, ein pedantisch ausgeglichenes Resultat erzielen zu wollen da, wo bereits Thukydides eine schwer fassliche Mannigfaltigkeit erkannt hatte, die jedem Schematismus trotzte.

#### Exkurs: Die Gründungsdaten von Rom und Karthago.

Die Erwähnung von Naukratis in der obigen Liste legt es nah, bei den Phöniziern an das Datum der Gründung von Karthago zu denken, die denn auch Goodwin schon herangezogen hat, ohne sich freilich auf die mannigfachen Schwierigkeiten einzulassen, die gerade dieses Datum bietet. Schwanken doch die antiken Angaben um volle 400 Jahr; ich habe im folgenden das mir bekannte Material tabellarisch zusammengestellt, um die historische Abfolge der Ansichten über Karthago und, was sich davon m. E. nicht trennen lässt, über Rom festzustellen. Es wird sich herausstellen, dass gerade die zu Kastors Zeit moderne Ansicht vorzüglich in sein System passt.

<p>1. Soph. frg. 545auschol. Tro. 221</p>	<p>Triptolemos: Καρχηδόνας δὲ κράσπεδ' ἀσπάζομαι</p>	
<p>2. Philistos frg. 50 bei Hieron. ad 803 Abr.</p>	<p>Filistus scribit a Zoro et Carthagine Tyrius hoc tempore Carthaginem conditam (Synkellos: ὑπὸ Ἐζώρου)</p>	<p>1213 v. Chr., eine Generation vor Troia</p>
<p>3. Eudoxos v. Knidoschol. Tro. 221</p>	<p>δλίγῳ πρότερον τῶν Τρωικῶν Εὐδοξος ὁ Κνιδίος &lt;φησιν&gt; ἀπκηκέναι τοὺς Τυρίους εἰς αὐτὴν Ἐζάρου καὶ Καρχηδόνας ἡγουμένων.</p>	<p>do.</p>
<p>4. Naevius frg. 26 und 33 Baehr., danach Vergil</p>	<p>Aeneas kommt nach Troias Zerstörung zu Dido, der Gründerin Karthagos; Kontamination der griechischen Aeneassage mit der karthagischen von Dido und der römischen von Romulus.</p>	<p>do.</p>
<p>5. Appian Lib. 1</p>	<p>Καρχηδόνα . . ᾤκισαν ἔτεσι πενήκοντα πρὸ ἀλώσεως Ἰλίου· οἰκιστὰι δ' αὐτῆς ἐγένοντο Ζῶρός τε καὶ Καρχηδῶν (folgt als Version der Römer und Karthager die Geschichte von Dido).</p>	<p>do.</p>
<p>6. Timaios frg. 21 bei Dionys A. R. I 74</p>	<p>τὸν τελευταῖον τῆς Ἑβμάης οἰκισμὸν ἅμα Καρχηδόνη κτιζομένη γενέσθαι ὀγδόῳ καὶ τριακοστῷ πρότερον ἔτει τῆς πρώτης Ὀλυμπιάδος (vgl. τινές bei schol. Tro. 221)</p>	<p>380 Jahr nach Troia = 140 + 6 × 40</p>
<p>7. Cic. de rep. 2, 42</p>	<p>&lt;Carthago . . . quinque et&gt; sexaginta annis antiquior, quod erat XXXVIII ante primam Olympiadem condita.</p>	
<p>8. Pompeius Trogus bei Justin 18, 6, 9</p>	<p>condita est haec urbs LXXII annis ante quam Roma.</p>	<p>beides führt auf 824/3 360 Jahr nach Troia</p>
<p>9. Servius ad Aen. I 267</p>	<p>cum eam constet ante LXX annos urbis Romae conditam. inter excidium vero Troiae et ortum urbis Romae anni inveniuntur CCCXL (H: CCCLX). Letzteres führt auf keine der bekannten Epochen. Dagegen hat 360 einen Sinn, wenn man es auf Karthago bezieht; infolgedessen dürften die gesperrten Worte aus der dritten Zeile etwa an Stelle eines zweideutigen eius getreten sein.</p>	<p>= 120 + 6 × 40 oder 160 + 6 × 33⅓</p>

10. Euseb. ad a. Abr. 1166 (Hieron. 1164)	Carthaginem hac aetate quidam conditam putant.	333 Jahre nach Troia = 133 + 6 × 33 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>
11. Tyr. Chronik bei Euseb. I p. 114 ff. und Joseph. c. A. 1, 7 f.	ἔστι τοίνυν παρὰ Τυρίοις . . . γράμματα δημοσίᾳ γεγραμμένα . . ἐν οἷς γέγραπται, ὅτι ὁ ἐν Ἱεροσολύμοις ψυκοδομήθη ναὸς ὑπὸ Σολομῶνος τοῦ βασιλέως ἕτεσι θάττων ἑκατὸν τεσσαράκοντα τρισίν καὶ μισιν ὀκτώ τοῦ κτίσαι Τυρίου Καρχηδόνα (durch Dido, die Schwester des Königs Phymalion oder Pygmalion in dessen 7. Jahre); vgl. Gründung von Tyrus a. Abr. 745, Tempelbau a. Abr. 984 (Arm.).	240 + 143 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> Jahr nach Tyrus, 293 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> Jahr nach Troia
12. Joh. Ant. frg. 30 FHG. IV 552	οἱ Ῥόδιοι θαλασσοκρατήσαντες . . ἡ Καρχηδῶν χώρα ὑπὸ Καρχηδόνοιο τοῦ Τυρίου ἐκτίσθη.	Kurz nach 900, vgl. die Liste der Thala:sokratien; ca. 300 Jahr nach Troia
13. Euseb. ad a. Abr. 978	Carthago condita est, ut quidam volunt, a Carchedone Tyrio, ut vero alii, a Dido, filia eius, anno CXLIII post Troiae excidium. (Hieron. a. Abr. 974 anno CXLIII, Synkell. ρλγ', ἐκαλεῖτο δὲ πρότερον Ὀριγῶ.)	143/4 Jahr nach 1194/3 = 133 Jahr nach 1184/3. 978/1039 = 133 Jahr nach 1171
14. Euseb. ad a. Abr. 1005 (Hieron. 1003)	Carthago secundum nonnullos conditur a Dido.	160 Jahr nach 1171

Noch im 5. Jahrhundert hielt man Karthago und Rom für uralt; das zeigen Sophokles (1) und Antiochos von Syrakus frg. 7, der den Eponymen der Sikuler flüchtig aus Rom kommen lässt. Dionys, der uns die Stelle bewahrt hat, zieht daraus den richtigen Schluss, dass dann Rom lange vor den Troika existiert haben muss; denn die Sikulerwanderung setzte Hellanikos 3 Generationen vor diese frg. 53. Doch kennt Hellanikos auch schon die Urform der Aeneassage (Dion. AR. I 72, 2).

Seit Philistos können wir dann 3 prinzipiell verschiedene Ansätze für Karthago feststellen:

1. kurz vor den Troika (2—5),
2. 10 Generationen nach den Troika, eine Datierung, an die sich diejenige Roms anschliesst (6—12),
3. gleichzeitig mit der ionischen Wanderung (13—14).

Der erste, der überhaupt eine Datierung Karthagos versucht zu haben scheint, ist Philistos (2) bei Hier. ad a. Abr. 803. Mit diesem Ansatz 33 Stellen vor Troia dürfte gemeint sein eine Generation davor, was sich gut mit der Gründung von Tyros vereinigen lässt, die der Armenier 745, Hieronymus 735 (oder 737? 739?) ansetzt. Bei exklusiver Rechnung bietet ersterer das 90. Jahr vor Troia, letzterer das 100., jeder also 3 Generationen vorher. Eigentümlich und echt ist die Namensform Zor ( $\text{Ἰζωρος Ἰζωρος}$ ) für den Vertreter von Tyros, die aus einer anderen Quelle stammt als die griechische Tyros. Wir erkennen hier, was bei einem Westgriechen nicht verwunderlich ist, karthagische Vermittelung, wie die Uebereinstimmung mit altlat. Sarranus zeigt. Von Philistos hängt unmittelbar ab der wenig jüngere Eudoxos (3), dessen Identifikation mit dem Knidier durch diese Beziehung aufs neue bestätigt wird. Mit dem Ende des 4. Jahrhunderts verschwindet diese Datierung aus der griechischen Chronographie; nur die Einwirkung der ihr zugrunde liegenden Anschauung auf die römische Sage bleibt (4). Erst Appian (5) hat sie unter dem Drucke der volkstümlich gewordenen vergilischen Fassung wieder hervorgesucht.

Die Spätatierung begegnet zuerst bei Timaios (6), dessen chronologisches System immer klarer hervortritt. Er setzt die Zerstörung Troias 417 Jahr, die Gründung Karthagos 38 Jahr vor die erste Olympiade, mithin letztere in das 300. Jahr nach Troia. Diese Summe löst sich zwanglos auf in 40 Jahr bis zur dorischen Wanderung (vgl. frg. 153, phil. Unt. 13 S. 48, 4) 60 bis zur ionischen Wanderung, eine Zahl, die schon bei Ephoros traditionell war (vgl. R. Laqueur Hermes 42 S. 527) und 7 Generationen zu 40 Jahren nach dieser. Mit der Datierung wechselt auch die Person des Gründers; statt Zor und Karchedon erscheint nun Dido-Helissa, die Schwester des Königs Pygmalion von Tyros. Die Gründung Roms nimmt er gleichzeitig mit derjenigen Karthagos an.

Mit dieser neuen Rechnung sind offenbar drei andere Ansätze, die auf die Jahre 888, 851 und 824 v. Chr. führen, wesentlich identisch, wie schon Niebuhr RG. I<sup>3</sup> 301 f. erkannt hat; die Datierung auf 851 (10: Arm. ad a. Abr. 1166) ist von der Epoche des

Eratosthenes 10 Generationen zu  $33\frac{1}{3}$  Jahren entfernt, während  $824\frac{1}{3}$  (8 und 9) entweder aus der Epoche des Sosibios, wenn man bis zur ionischen Wanderung  $80+67$  Jahre, oder aus der des Eratosthenes, wenn man 160 und beidemale von dort 6 Generationen zu  $33\frac{1}{3}$  Jahren rechnet, hervorgegangen ist. Es sind auch das nur Vorschläge, die zeigen sollen, wie es hat gemacht werden können; die Mannigfaltigkeit der Möglichkeiten ist gross. Festhalten möchte ich nur den Abstand von 10 Generationen, der auch für 12 gilt. Nicht wesentlich weicht davon der Ansatz des Menander von Ephesos bei Iosephos (11) ab, obgleich er, weil auf der tyrischen Chronik beruhend, sich nicht so glatt in griechische Generationenrechnung auflösen lässt. Nach ihm fällt die Gründung in das 7. Jahr des Pygmalion  $143\frac{2}{3}+240$  Jahre nach der Gründung von Tyros. Da diese bei Eusebios 90 Jahr = 3 Generationen vor Troia angesetzt ist, so würde nach unserer Rechnung Karthago 13 Generationen nach Tyros gesetzt werden müssen = 390 Jahr, was den  $3\cdot 3\frac{2}{3}$  Jahren des Menander recht nahekommt; die Differenz mag sich so erklären, dass Timaios diesen originalen Ansatz durch karthagische Vermittlung, der er auch den Namen der Dido verdankt, bereits gekannt und nach griechischer Weise abgerundet hat<sup>1</sup>.

Endlich noch eine Bemerkung zum Jahr  $824\frac{1}{3}$ ; dieses ist uns nicht isoliert, sondern in engster Verbindung mit der römischen Chronologie überliefert, auf die wir kurz eingehen müssen. Timaios hielt Rom für ebenso alt wie Karthago; wenn Fabius Pictor es nicht unerheblich später ansetzte, so wird er seine Gründe dazu gehabt haben, wenn auch nicht die, die Soltau Röm. Chron. S. 404 ff. hineinzurechnen versucht hat. Dieser geht vom ersten Jahr der römischen Republik aus rückwärts und lässt Rom sieben Generationen früher gegründet sein; aber die Rechnung stimmt nicht. Denn das erste Jahr der Republik ist ursprünglich nicht 509, sondern 507, vgl. E. Schwartz PW. 5, 703. Das Gründungsdatum hat eher festgestanden als die Dauer der Königsherrschaft. Die Entwicklung der Sage aber zeigt deutlich, an welchen Nagel Fabius die rö-

<sup>1</sup> Dann wäre also die Angabe der späteren Quelle die bessere und ursprünglichere. Bei der grossen Zähigkeit der orientalischen Tradition könnte man versucht sein zu glauben, hier einmal eine Art von festem historischem Boden unter den Füßen zu haben; damit ist aber für die davon abhängigen römischen Zahlen nicht das geringste gewonnen.

mische Chronologie gehängt hat; denn zunächst gründet Aeneas selbst die Stadt Rom; wenn aber seit Naevius (Serv. ad Aen. 1, 273) Romulus, der Enkel des Aeneas, an dessen Stelle trat, so musste, da letzterer ebenfalls seit Naevius der Gründerin Karthagos gleichzeitig war, Roms Gründung notwendig zwei Generationen nach derjenigen Karthagos gerückt werden. In der Tat ist  $814 - 67 = 747$ ; dadurch war, da man die Stiftung des kapitolinischen Tempels als erstes Jahr der Republik zu rechnen pflegte, die Königszeit zu 240 Jahren bestimmt.

Man konnte aber auch anders rechnen; wer etwas von griechischer Chronologie verstand, für den war Karthago zehn Generationen nach Troia entstanden, Rom folglich nach zwölf, von denen die des Aeneas und Askanins bis zur Gründung Albas durch die Sage auf 32 Jahre fixiert war. Denn zwei Jahre vergehen bis zur Ankunft in Italien, vgl. Cassius Hem. frg. 7: *Aeneam aestate ab Ilio capto secunda Italicis litoribus adpulsum*, und Verg. Aen. 1, 265 *tertia dum Latio regnantem viderit aestas*. Von da 30 Jahre bis zur Gründung Albas rechnet schon Fabius frg. 4<sup>1</sup>. Nur die letzten zehn Generationen bis Rom hat man verschieden gerechnet: entweder 10 mal 30 Jahre = 300, so Vergil Aen. 1, 263 und aus derselben offenbar nicht allzu jungen Quelle Liv. 1, 29 und Justin. 43, 1, 13, wozu wahrscheinlich auch der bekannte Enniusvers gehört (ann. 493):

*septingenti sunt paulo plus aut minus anni,  
augusto augurio postquam inclita condita Roma est.*

Denn seine Rechnung führt auf ca. 890—60, eine Epoche, die gut 100 Jahr früher liegt als die gleich zu nennenden Ansätze für Rom, die jene Frist zu 10 mal 40 = 400 Jahre annehmen. Das hat zuerst Cato getan, dessen Datierung Roms 432 nach Troia von Dionys AR. 1, 74 überliefert ist. Wie dann aus dieser Summe durch Zugrundelegung der Einheit 30 die 15 Generationen der albanischen Königsliste geworden sind, hat bereits Soltau aaO. S. 416 gezeigt. Die Zahl Catos ist kanonisch geworden und hat bei den wenig jüngeren Autoren Polybios Buch VI, Cassius Hemina frg. 20, Gellius frg. 25, endlich bei Lutatius Catulus und Nepos durch Kombination mit der troischen Epoche des Eratosthenes dazu geführt, die Gründung der Stadt auf die Parilien 751, fast

<sup>1</sup> Vgl. die Parallelstellen bei Peter FHR. I p. 6; Vergil scheint allerdings die 30 Jahre erst von Aeneas' Tode zu rechnen; anders Varro de l. L. 5, 144.

genau 432 Jahre nach dem Thargelion 1183 festzulegen. Dabei ist's im wesentlichen geblieben, nur dass die Fastenredaktion des *liber annalis* durch den neuen Synchronismus: 510 Vertreibung der Peisistratiden und des Tarquin eine Verschiebung um zwei Jahre hervorgerufen hat. Dieselbe Differenz zeigt sich darin, dass das Gründungsjahr Karthagos von Pompeius Trogus als das 72., von Servius als das 70. vor Rom bezeichnet wird. Beide Angaben führen auf dasselbe Jahr 824/3.

Wir haben oben gesehen, dass das Jahr 824/3 zum mindesten die Epoche des Sosibios, wahrscheinlich die des Eratosthenes voraussetzt, so dass diese Angabe gerade in der Zeit Kastors gang und gäbe gewesen sein dürfte. Und gerade dieses Jahr ist das mittlere Jahr<sup>1</sup> der Zeitspanne 846—802, die die Thalassokratienliste den Phöniziern, den Gründern Karthagos zuweist, eine erwünschte Bestätigung unserer Kombinationen.

Ueber die Gleichsetzung Karthagos mit der ionischen Wanderung (13, 14) kann ich kurz hinweggehen, da sie spätere Kontamination zu sein scheint. Das bei Synkellos erhaltene Wort ὀριϋϋ weist auf eine lateinische Quelle. Dass man einmal die Besiedlung des Westens überhaupt mit der des Ostens gleichgesetzt hat, lässt das Gründungsdatum des italischen Kyme erkennen (Hier. ad a. Abr. 968), das mitten zwischen Daten der äolisch-ionischen Wanderung steht.

So glaube ich eine Anzahl bisher isolierter Daten in den grossen Zusammenhang der griechischen Chronographie eingereiht zu haben; dass darunter auch die ältesten Angaben über Roms Entwicklung enthalten sind, wird niemanden befremden, der sich vergegenwärtigt, dass keine dieser Angaben rein aus der Luft gegriffen ist, sondern jede ein Glied einer historischen Entwicklungsreihe darstellt, so dass sie an kulturhistorischem Werte gewinnen, was alle diese Zahlen an objektiver Verbindlichkeit verloren haben.

Freiburg i. Br.

Wolf Aly.

---

<sup>1</sup> Genau stimmt die Rechnung, wenn wir die Variante des Synkellos annehmen und den Phrygern 26 Jahre geben; doch vgl. S. 587, Anm. 1.